Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 124. Donnerstag, 30. Mai 1895, Abends. 48. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 50. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Amtliche Bekanntmachung.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährigen **Kirschnutzungen der Kirschbäume an den hiesigen Straßen** sollen

Freitag, den 31. Mai d. J.,
Nachmittags 5 Uhr

im Gasthofe zu Gröba meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht.

Gröba, am 27. Mai 1895. **A. Otto,** G.-V.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 30. Mai 1895.

— Der anhaltende strenge Winter hatte es nicht ermöglicht, bis zum Tage der Inbetriebnahme unseres städtischen Schlachthofes sämmtliche Arbeiten und Ausführungen vollständig zu beenden. Es erübrigte am genannten Tage noch die Herstellung der Bakonierbuchten, der Hundeställe, des Kohlenraumes, Eishauses, der großen Viehwaage und anderer kleinerer Räume, hauptsächlich aber waren die umfangreichen Pflasterarbeiten nur zu einem kleinen Theile in Angriff genommen und durch die hierzu erforderlichen herumlagernden Materialien wurde der Gesammteindruck des Hofraumes ziemlich beeinträchtigt. Ganz anders sieht es jetzt aus. Die damals noch fehlenden kleinen Gebäude sind sämmtlich fertig gestellt und reihen sich in ihrer Ausführung den früher fertig gestellten großen und kleinen Gebäuden ebenmäßig an. Die Pflasterarbeiten sind beendet und der bis in das entfernteste Winkelchen hinein höchst sauber gehaltene bedeutende Hofraum macht einen imposanten Eindruck. Die Schlachthofsverwaltung mit dem ihr zur Seite stehenden thatkräftigen Beamtenpersonal läßt es sich angelegen sein, das neu geschaffene städtische Werk auf ein den übrigen großen städtischen Instituten nicht nachstehendes Niveau zu bringen und zu erhalten. Ein Besuch der Schlachthofsanlage ist jetzt, hauptsächlich während der Betriebsstunden an den Hauptschlachttagen, Mittwoch und Donnerstag, sehr zu empfehlen. — Ganz besonderes Interesse erregt die jetzt energisch in Angriff genommene Eisfabrikation. Das Produkt ist, da aus reinem Leitungswasser hergestellt, ein äußerst sauberes und, da bei einer Temperatur von mindestens bis zu — 20° R erzeugt, ein durchaus festes und den Temperatureinflüssen besonders widerstandsfähiges. Man wird deshalb mit einem geringen Quantum dieses Eises seine Zwecke besser erreichen, als mit einem größeren Quantum Natureis. Der Vertrieb des Eises ist z. Zt. dem Biergroßhändler Herrn Aug. Hering in Neuweida übertragen, welcher die bei ihm bestellten Quanten den Bestellern jeden Morgen mittels des von der Schlachthofsverwaltung beschafften, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Eiswagens ins Haus liefert. Außerdem werden Bestellungen auf Eis auch im Schlachthofe selbst entgegen genommen. Der Preis des Eises stellt sich, bei Entnahme von mindestens 1 Centner und eigener Abholung aus dem Schlachthofe, die während der täglichen Betriebsstunden erfolgen kann, auf 50 Pfg. pro Centner, während der Transportunternehmer dasselbe in jedem beliebigen Quantum bei freier Lieferung ins Haus mit geringem Nutzen abgiebt. Es ist somit jedem Reflektanten Gelegenheit geboten, seinen Eisschrank an jedem Morgen mit frischem und reinem schönen Eise zu füllen.

— Wie die Natur das Versäumte rasch nachholt, zeigt sich heuer recht deutlich an den Wintersaaten. Dieselben waren infolge der lang andauernden Schneedecke in diesem Frühjahre im Wachsthum Anfangs sehr zurückgeblieben, entwickelten sich aber dann zusehends, so daß das Korn jetzt in voller Blüthe steht. Wenn also nach einer bekannten alten Bauernregel die Kornfrucht je vierzehn Tage lang blüht, wächst und reift, so haben wir nach 6 Wochen, also Mitte Juli — ganz zu normaler Zeit — den Kornschnitt zu erwarten. Stellenweis steht das Korn heuer recht dünn, ja zum Theil hat es sogar umgeackert werden müssen, aber desto schöner ist es in der Aehrenbildung. Wenn sonach der heurige Ernteertrag dem vorjährigen in der Schockzahl nachstehen wird, so wird doch bei weiterem günstigen Verlauf die Körnerfrucht eine ergiebige sein und das Korn wird gut „schütten". Die Sommersaaten zeigen bis jetzt einen ausgezeichneten Stand und die Kartoffeln haben ebenfalls gut angesetzt. Für diese sowohl als auch für die Kraut- und Rübenpflanzungen, welche jetzt vorgenommen werden, wäre ein baldiger durchdringender Regen sehr erwünscht. An Futter ist heuer kein Mangel. Der Klee hat sehr gut überwintert und steht selbst auf weniger fettem Boden in üppiger Fülle. Nicht minder ist dies mit der Luzerne der Fall. Ein deutlicher Beweis des heurigen Kleereichthums ist es auch, daß man, was doch selten vorkommt, zum Theil schon den ersten Schnitt dörrt und zu Kleeheu verwendet. Der Grasstand auf den Wiesen verspricht eine gute, ergiebige Heuernte.

— Der Circus Mayer hielt heute Nachmittag, wie angekündigt, einen Umzug durch einige Straßen der Stadt, um alsdann hier zwei Vorstellungen zu geben. Vorgestern war der Circus in Wurzen, gestern in Oschatz und morgen erfreut er die Großenhainer durch seine äquilibristischen Leistungen.

— Die Nähe des Pfingstfestes macht sich mehr und mehr geltend. Das schöne Fest fällt heuer sehr günstig . . . gleich nach dem Monatsersten. Derselbe bildet ohnehin schon einen nicht eben ganz gleichgiltigen Tag im Leben, um wieviel mehr nun nicht erst zu Pfingsten! Alle Staatsangelegenheiten sind nun einmal mit dem Budget verwachsen und auch die Pfingstfeier wird ja mehr oder weniger zur Staatsangelegenheit. Die Festvorbereitungen machen nun allerdings Trubel genug! Die Herbeischaffung von Birkenzweigen zum Ausputz für Haus und Zimmer steht jedenfalls nicht im Hintergrunde der Erwägungen, der Maienschmuck darf nicht fehlen, wenn es gilt, ein richtiges Pfingstfest zu feiern. Und während hier über den Festbraten nachgedacht wird, werden dort Fahrpläne oder gar Kursbücher studirt, und ein Vorschlag drängt den andern bei Seite. Es ist eine unruhige Woche vor Pfingsten, und es fehlt selbst in ihr nicht an Nörglern und Unzufriedenen. Das ist die liebe Schuljugend, die an Pfingsten vor Allem das auszusetzen hat, daß die Pfingstferien zu kurz sind. Darüber giebt's alljährlich von Neuem heftige Debatten und mehr oder minder laute Petitionen, aber helfen thut's nun doch mal nichts. Nach der Ueberzeugung der Schuljugend steht in diesem Punkte der Staat nicht auf der Höhe der Zeit. Und ihre rechtschaffene Arbeit mit allen Vorbereitungen und dem letzten Ausputz haben die Wirthe und Restaurateure, die ihr Anwesen außerhalb der Stadtmauer besitzen. Zu Pfingsten muß es auch bei ihnen wirklich pfingstlich sein, das ist nun schon Naturgesetz. Um eins bitten aber sie und Alle, die nicht unheilbar vom Griesgram befallen sind, um gutes Wetter. Sonst wäre nicht bloß manches neue Kleid, vor Allem manche Freude ruinirt, freilich ist die Sommerszeit hinter Pfingsten noch lang, aber Pfingsten ist doch nun einmal Pfingsten.

— Wie erwirbt und erhält man sich die Kundschaft? Ueber diese Frage verbreitet sich die „Allg. Handwerker-Ztg." folgendermaßen: Gewiß sind die Zeitverhältnisse im Allgemeinen für jedes gewerbliche Unternehmen sehr ungünstig, und die Hoffnung Vieler, schnell zu einem Vermögen zu gelangen, ist meistens eine trügerische; aber zu einem anständigen und ordentlichen Auskommen können und werden es alle Diejenigen bringen, welche sich durch ehrliches Gebahren, durch gefälliges Benehmen ihren Kunden gegenüber auszeichnen, welche es sich zur strengsten Pflicht machen, jede übernommene Arbeit zu versprochener Stunde abzuliefern, weil die Kundschaft sich lieber gleich von Anfang an mit einem längeren Termine befreundet, als dann zwei oder drei Mal umsonst zu kommen. (Also die größtmögliche Pünktlichkeit in der Ausführung.) Ein weiterer Punkt von größter Wichtigkeit ist eine genaue Berechnung der übernommenen Arbeit. Nicht den billigsten Preis zu machen ist vortheilhaft, sondern einen solchen, der eine gute Arbeit, wie man zu sagen pflegt, mit einem bürgerlichen Nutzen möglich macht. Nicht überbieten, nicht schleudern, sondern eine richtige genaue Berechnung mit einem anständigen, aber nicht übermäßigen Gewinn; aber diesen Preis dann auch festhalten und bei der Ablieferung nicht überschreiten, denn das verletzt am allermeisten. Nur einem solchen Geschäftsmann kann es bei Fleiß und Ausdauer auch in der gegenwärtigen Zeit nicht fehlen: derselbe wird seltener Mangel an Arbeit haben.

Großenhain. In Walda brannten in der Nacht zum Donnerstag zwei Güter, den Herren Kauer und Schurig gehörig, mit Ausnahme des Schurig'schen Wohnhauses total nieder. Gerettet konnte äußerst wenig werden. Mehrere Schweine, Gänse, Hühner und Enten verbrannten mit, das andere Vieh vermochte man glücklicherweise in Sicherheit zu bringen.

Dresden. Wie die neueste Nummer der Sportwelt meldet, wird für die Folge aus dem Programm der Sportwoche der Distanzritt Dresden-Leipzig gestrichen werden. Entspricht diese Angabe der Wahrheit, so dürfte man diese Entschließung wohl einzig und allein auf die Art seiner Ausführung und deren bedauerlichen Folgen zurückführen.

Dippoldiswalde, 28. Mai. In den letztvergangenen Wochen waren wiederholt höhere Officiere hier anwesend, um das Terrain der Umgegend zu besichtigen. Es scheint sich demnach die Vermuthung zu bestätigen, daß ein Theil der militärischen Herbstübungen sich wieder in unserer Gegend abspielt.

Zittau, 28. Mai. Eine für die gesammten Krankenkassen des Königreichs Sachsen wichtige Angelegenheit wurde auf der hier abgehaltenen Versammlung der Vertreter der Krankenkassen der Kreishauptmannschaft Bautzen erörtert. Bekanntlich ist den Krankenkassen die Einziehung der Beiträge für die Alters- und Invaliditätsversicherung übertragen worden, für welche Mühleistung von der königlich sächsischen Landesversicherungsanstalt eine Entschädigung von 4 Prozent der eingezogenen Prämien gewährt wird. Infolge dieser Mehrarbeit sind aber den Krankenkassen, wie deren Vorstände behaupten, wesentlich höhere Unkosten entstanden, als die gewährten Entschädigungen betragen. Es handelt sich nun darum, wie diese im Interesse der Alters- und Invaliditätsversicherung entstandenen Kassendeficits gedeckt werden sollen, da nach dem Gesetze die Krankenkassen Aufwendungen nur für ihre begrenzten Zwecke machen dürfen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde in der Versammlung gestellt und veranlaßte eine lebhafte Aussprache. Seitens der k. sächsisches Landesversicherungsanstalt nahm Herr Regierungsrath von Steindel aus Dresden an den Berathungen theil. Er wies zunächst darauf hin, daß die Landesversicherungsanstalt die Entschädigung auf 5 Proz. erhöht habe, was auf Grund umfassender rechnerischer Aufstellung als ausreichend erkannt worden sei, und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß man nach dieser Erhöhung noch mit derartigen Anträgen komme. Er könne nur dazu rathen, sich mit dem Gewährten zufrieden zu geben. Wenn die Landesversicherungsanstalt die Deficits der Verwaltungskosten der Krankenkassen decken solle, so müsse ihr auch das Recht zustehen, ihre Beamten anzustellen ꝛc., wodurch die Selbständigkeit der Krankenkassen beeinträchtigt werden würde. Einige Vertreter erklärten sich mit 5 Prozent Entschädigung einverstanden, andere dagegen vertraten den entgegengesetzten Standpunkt; auch wünschte man, daß die von den Krankenkassen für die Alters- und Invaliditätsversicherungen gemachten Aufwendungen durch gesetzlichen Erlaß zum Wenigsten legalisirt werden. Nach längerer Verhandlung wurde eine Kommission gewählt, der man die Berathung der Vorschläge von Schritten, die geeignet sind, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, übertrug. Die Angelegenheit soll sodann auf der diesjährigen Landesversammlung der sächsischen Krankenkassen zur Sprache gebracht werden, und von dieser Stelle aus beabsichtigt man, dem königlich sächsischen Ministerium die Sache zu unterbreiten. Von den Betriebskassen, die nur 2 Prozent Entschädigung erhalten, wurde auf das Mißverhältniß hingewiesen und gewünscht, ebenfalls die Erhöhung von 5 Prozent zu bekommen. Der Kommission wurde dieser Wunsch ebenfalls zur Erörterung überwiesen.

Kamenz, 28. Mai. In dem an der sächsisch-preußischen Grenze gelegenen Hausdorf ist ein Elternpaar mit einem Schlage seiner vier blühenden Kinder im Alter von 6 bis zu 2 Jahren beraubt worden. In Abwesenheit der auf Feldarbeit befindlichen Eltern hatten die Kinder von den Medicamenten genascht, welche der Vater im Spind hatte. Darunter befand sich Carbol, und unter unsäglichen Schmerzen mußten die vier Kleinen, die davon gekostet, sterben.

Markneukirchen, 28. Mai. Zwei böhmische Grenzjäger gingen vor einigen Tagen in der Nähe des „Hohen Steins" nebeneinander ihres Weges; plötzlich entlud sich das Gewehr des einen und die Kugel drang dem Kameraden in den Körper, sodaß der Bedauernswerthe nach kurzem Todeskampfe eine Leiche war. Dies nahm sich der andere derart zu Herzen, daß er vermeinte, nicht weiter leben zu können und sich selbst durch einen Schuß tödtete. Beide waren verheirathet und Familienväter.

Hohndorf, 27. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall brach über die hier wohnhafte Bahnarbeiters-Familie Meyner herein. Frau M. entfernte sich auf kurze Zeit aus der Wohnstube, vorher ihrer 8jährigen Tochter den Auftrag ertheilend, Feuer im Ofen anzuzünden. Das Kind folgte diesen Weisungen, hat aber dabei das Unglück gehabt, daß von dem angebrannten Zündhölzchen ein Theil auf ihre Kleider abgesprungen ist, denn in kurzer Zeit standen dieselben in hellen Flammen. Die Schmerzensrufe des Kindes veranlaßten einige Nachbarn, die verschlossene Thüre zu öffnen und dem auf schreckliche Weise am ganzen Körper verbrannten Kinde die erste Hilfe angedeihen zu lassen. Das bedauernswerthe Kind ist Tags darauf verstorben.

Aus dem Vogtlande, 28. Mai. Das am Sonnabend hier aufgetretene Gewitter hat vielfachen Schaden im Gefolge gehabt. In Helmsgrün fuhr ein Blitzstrahl in das Herrn von Bodenhausen auf Pöhl gehörige Vorwerk. Das Besitzthum brannte bis auf eine kleine Scheune vollständig nieder. Ein Ochse ist vom Blitze erschlagen worden; das übrige Vieh wurde gerettet. Vom Mobiliar, Ackergeräthen u. s. w. konnte so gut wie nichts in Sicherheit gebracht werden. — Im Göltzschthale zwischen Mühlgrün und Ellefeld traf das Gewitter ebenfalls heftig auf. Ein Blitzstrahl fuhr in das Haus des Herrn Adolf Schädlich und traf den Besitzer, welcher sich zum Mittagessen anschickte. Er wurde betäubt, aber durch ärztliche Kunst wieder ins Leben zurückgerufen. In Kemnitz bei Gutenfürst schlug der Blitz in das dem Schuhmacher Gerbeth gehörige Wohnhaus, drückte eine Stubenwand ein und betäubte die zehnjährige Tochter des Besitzers. Auch sind die Felder arg verschlemmt worden.

Plauen, 29. Mai. Auf Anordnung der hiesigen Baupolizeibehörde mußte heute ein am Postplatze anstehendes Haus geräumt werden, weil nach dem Abbruch nebenstehender alter Häuser und nach dem Abgraben des Felsens, auf welchem dieselben standen, ein Felsrutsch stattgefunden hat, der sich bei Eintritt von Regen in stärkerem Maße wiederholen kann, wodurch der Einsturz des Hauses zu befürchten steht. Das Haus wird nun gleichfalls abgetragen. Der Abbruch desselben war schon beschlossene Thatsache, derselbe sollte aber erst erfolgen, wenn ein Theil der abgebrochenen Gebäude wieder aufgebaut ist.

Leipzig, 29. Mai. Im Laufe des heutigen Vormittags haben auf 93 Bauten 1200 Maurer die Arbeit eingestellt.

Torgau. Der Umbau unserer Elbbrücke wird in nächster Zeit begonnen werden. Es sind bereits die Arbeiten zur Errichtung einer Nothbrücke ausgeschrieben.

Berlin, 29. Mai. Gestern wurden hier zwei Erkrankungen an schwarzen Pocken festgestellt; die Frau und das Kind eines italienischen Handelsmannes liegen an dieser Krankheit darnieder. Gegen eine etwaige Ausdehnung der Seuche sind seitens der Polizei umfassende Maßregeln getroffen worden.

München, 29. Mai. Die Fuchsmühler Bauern, welche nunmehr das 29 Druckseiten starke Urtheil vom Landgericht Weiden zugestellt erhielten, sind sämmtlich entschlossen, Revision beim Reichsgericht einzulegen.

München, 28. Mai. Die im vorigen Jahre von einem Wirbelsturm heimgesuchten Ortschaften Forstern und Buch bei Schwaben wurden am Sonntag Nachmittag durch einen Wolkenbruch schwer geschädigt. Die Ebene war in einem Umkreise von zwei Stunden ein metertiefer See, das Vieh schwamm im Wasser, bis die Rettung auf höher gelegene Punkte möglich war. Die Heuernte ist völlig vernichtet, das Getreide schwer geschädigt. Ein Knabe ist ertrunken.

Tetschen, 26. Mai. Der langjährige treue Beamte der Böhmischen Nordbahn Lorenz Schöner zeigte bereits am Donnerstag Spuren ausbrechenden Wahnsinns, indem er im Amte gegen seine Kollegen mit dem Messer vorging. Er beruhigte sich jedoch wieder, so daß der Bahnarzt eine Festnahme nicht anordnen zu müssen glaubte. Heute früh um halb 7 Uhr bemerkte man nun den Wahnsinnigen auf dem Fenstersims seiner Wohnung im Hemd sitzen, einen Revolver in der Hand. Sobald er eines Zieles ansichtig wurde (mit Vorliebe benützte er dazu Vorübergehende), commandirte er wie der Officier vor der Front und gab dann Feuer. Einer Frau pfiff die Kugel an den Ohren vorüber. Bald nach den ersten Schüssen war die Feuerwehr ausgerückt, welche die Gassen absperrte, wohin die Kugeln reichten; merkwürdigerweise aber ließ man dem Wahnsinnigen Zeit zu etwa 40 Schüssen, was bis halb 9 Uhr dauerte, da der Wahnsinnige nach jeder Decharge seinen Revolver gemächlich lud und putzte. Erst nachdem eine Kugel in die Wohnung eines ziemlich entfernt liegenden Hauses gedrungen und dort ein Dienstmädchen an der Hand schwer verletzt hatte, wurde der Feuerwehr erlaubt, vorzugehen. Der Kommandant richtete den Strahl gegen den eben wieder am Fenster erscheinenden wahnsinnigen Schützen, und da dieser betäubt von der Wucht des Wassers zurücktaumelte, drangen zwei Wachleute in's Zimmer und überwältigten den Rasenden.

Vermischtes.

Begräbniß eines Chinesen. London, 27. Mai. Am letzten Sonnabend wurde ein in Greenwich verstorbener Chinese auf dem East London-Friedhofe bestattet. Die Beerdigung erfolgte streng nach chinesischer Sitte. Der Todte wurde völlig angekleidet in den Sarg gelegt. Es wurde ihm ein Sechspencestück in den Mund gesteckt. Nachdem der Sarg in das Grab gesenkt worden war, wurde er mit Reis und Papierkleidern bedeckt und eine Flasche Genever hinaufgelegt, während die Landsleute des Todten um das Grab herumtanzten und sangen. Sobald das Grab zugefüllt worden war, brachten die Chinesen allerlei Nahrungsmittel, Geflügel und kleine Fleischstücke herbei und legten sie auf den Grabhügel. Eine zeitlang wurde darauf weiter gesungen und getanzt. Dann verließ die Schaar den Friedhof.

Verbotenes Glücksspiel. Eine recht unangenehme Ueberraschung ist in jüngster Zeit zahlreichen Einwohnern Frankfurts a. M. zu theil geworden, die ihr Glück in der Hamburger, Braunschweiger, Mecklenburger oder einer ähnlichen staatlich konzessionirten, aber in Preußen nicht zugelassenen Lotterie versuchen wollten. Sie erhielten unerwartet theils Vorladungen, theils Strafzettel und erfuhren daraus, daß sie in eine Anklage wegen Spielens in einer verbotenen Lotterie verwickelt seien. Die Polizei wendet nämlich seit einiger Zeit dem Spielen in den sogenannten ausländischen, d. h. außerpreußischen Lotterien eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu. Sie hat z. B. bei den Frankfurter Loosehändlern die Bücher beschlagnahmt und gegen alle Personen, die darin als Käufer verbotener Loose verzeichnet stehen, eine Untersuchung eingeleitet. Auch die Ankündigung solcher Loose ist verboten, und erst vor wenigen Tagen wurden zwei Braunschweiger Loosehändler von der Strafkammer zu 60 und 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt, weil sie im Anzeigentheile eines Frankfurter Blattes Braunschweiger Loose zum Ankauf empfohlen hatten.

Vergiftung durch Salat. Man schreibt aus Zell am See: In Bruck im Pinzgau war am Vormittag des letzten Sonntags der Fiaker Doxerer mit zwei Knechten damit beschäftigt, Bretter zu verladen. Um 11 Uhr kehrte er heim und verzehrte sein Mittagmahl, bestehend aus Wurst, Knödeln und grünem Salat. Bald darauf klagte er über Unwohlsein und um 3 Uhr war er eine Leiche. Seine beiden Knechte bekamen ihr Mittagmahl erst um ½1 Uhr; auch sie ließen sich den grünen Salat, wahrscheinlich den ersten in diesem Jahre, gut schmecken. Um 4 Uhr Nachmittags fühlte der eine von ihnen, Leonhard Mayerhofer, Brechreiz und Schmerzen in der Magengegend, um 5 Uhr war auch er gestorben. Sein Genosse erkrankte erst Abends 6 Uhr, war während der Nacht sehr elend, erholte sich aber, dank der ärztlichen Hilfe, wieder, und ist heute außer Gefahr. Die am nächsten Tage vorgenommene Sektion beider Leichen stellte die erfolgte Vergiftung durch ein Pflanzengift fest. Die Erhebungen ergaben, daß die Mutter des Doxerer, da der vorhandene Salat nicht reichte, einige Hand voll von einem im Garten wachsenden üppigen, saftigen Kraut abgeschnitten und unter den Salat (Gartenkresse) gemischt hatte. Zum Unglück war dieses „saftige" Kraut Aconitum Napellus (Sturmhut, Venuswagen, Eisenhut), eine blaublühende Ranunculacee, die ein schon in geringen Mengen tödtliches Gift, das Akonitin, enthält. Akonitin ist ein farbloses, bitterschmeckendes Alkoloid, das noch bis ins 16. Jahrhundert als Pfeilgift diente und eben aus dem Sturmhute gewonnen wurde. Die unglückliche Lage der armen Frau, die durch ihre Unwissenheit ihren Sohn, den Vater von zehn unmündigen Kindern, sowie seinen jungen kräftigen Knecht tödtete und einen dritten Mann dem Tode nahe brachte, kann man sich vorstellen.

Unfall im Bärenzwinger. Am Eröffnungstage des Zoologischen Gartens in Petersburg ereignete sich in dem dortigen Bärenzwinger ein schwerer Unglücksfall. Der seit Jahren mit der Pflege der Raubthiere betraute Wärter, ein Tatar Ossip Andrejew, ließ in gewohnter Weise zur Belustigung des Publikums einen braunen Bären, der schon lange Jahre der Liebling der Besucher ist, seine Kunststücke produziren. Meister Petz gehorchte auch diesmal jedem Kommando mit gewohnter Präzision. Als sich jedoch der Tatar entfernen wollte, sprang ihm die Bestie in mächtigem Satze nach, brachte ihn zu Falle, zermalmte ihm den einen Fuß und hätte ihn gänzlich zerrissen, wenn sich Ossip nicht ermannt und dem Bären mit Donnerstimme das gewohnte „Kusch" zugerufen hätte. Mechanisch gehorchte der Bär und verkroch sich in eine Ecke des Zwingers. Inzwischen herbeigeeilte Wärter konnten so den Tataren mittels Stangen aus dem Käfig ziehen. Dem Wärter mußte das eine Bein sofort abgelöst werden.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

1. heil. Pfingstfeiertag. Zeithain: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte ½8 Uhr. — Röderau: Spätkirche ½11 Uhr.

2. heil. Pfingstfeiertag. Zeithain: Spätkirche ½11 Uhr. Im Anschluß daran **Unterredung mit der confirmirten Jugend.** — Röderau: Frühkirche 8 Uhr.

An beiden Festtagen **Collecte** für den vaterländischen Kirchenfond.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaitzen.

Pfingstfest 1. Feiertag. Glaubitz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Liturg. Festgottesdienst 1 Uhr. — Zschaitzen: Frühgottesdienst.

2. Feiertag: Glaubitz: Festgottesdienst 10 Uhr. — Zschaitzen: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion.

Collecte für den vaterländischen Kirchenfond.

Marktberichte.

Chemnitz, 29. Mai. Pro 50 Kilo Weizen, fremde Sorten Mk. 7,95 bis 8,45, weiß und bunt, Mk. —,— bis —,—, sächs., gelb Mk. 7,65 bis 8,15, sächsischer neu, Mk. —,— bis —,—. Roggen, sächs. u. preuß. Mk. 7,40 bis 7,60, hiesiger Mk. 7,— bis 7,25, russischer Mk. 7,35 bis 7,45, türkischer Mk. —,— bis —,—. Braugerste, fremde, Mk. —,— bis —,—, sächs. Mk. —,— bis —,—. Futtergerste Mk. 5,25 bis 6,—. Hafer, sächsischer und bayerischer, Mk. 6,25 bis 6,75, preußischer, 7,15 bis 7,40. Hafer durch Regen beschädigt Mk. 5,75 bis 6,25. Kocherbsen Mk. 8,— bis 8,75. Mahl- und Futtererbsen Mk. 6,80 bis 6,90. Heu Mk. 3,40 bis 3,70. Stroh Mk. 2,70 bis 3,—. Kartoffeln Mk. 2,50 bis 2,80. Butter pro 1 Kilo Mk. 2,40 bis 2,70.

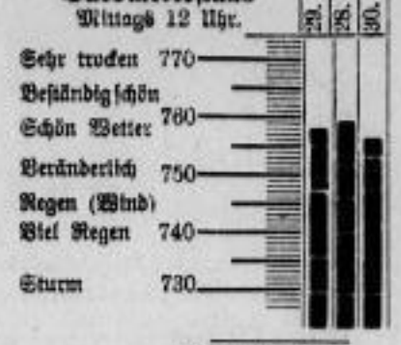
Productenbörse.

EP. **Berlin**, 30. Mai. **Weizen** loco M. —,—, Mai M. 15,50, Juli 160,25, Septbr. 161,75 ruhig. **Roggen** loco M. 139,—, Mai 137,50, Juli M. 139,50, Septbr. M. 142,75, ruhig. **Hafer** loco M. —,—, Mai M. 126,—, Septbr. 126,25, befestigt. **Rüböl** loco M. 46,80, Mai 46,70, Oktbr. M. 47,20 ruhig. **Spiritus** loco M. —,—, 70er loco 39,—, Mai 42,50, Septbr. 43,50, 50er loco M. —,—, flauer. **Wetter:** prachtvoll. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Rathan, Optiker.

Barometerstand
Mittags 12 Uhr.



Tiefste Temp. v. vergang. Nacht + 9°.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 14°.
Höchste Temp. von heute + 20°.
Mittl. Feuchtigkeit 58 %.

Wasserstände.

Mai.	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Pirna
29	+20	+164	+23	+ 71	+ 38	+110	+162	+134	+ 90	+148
30	+ 2	+152	+49	+ 62	+ 28	+ 87	+142	+112	+ 61	+121

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Mai 1895.

† **Berlin.** Die „V. Z." meldet: Der deutsche Dampfer „Ida" aus Danzig, von Peking kommend, ist mit dem Dampfer „Seaton" auf der Themse kollidirt. Die „Ida" ist gesunken. Einzelheiten fehlen.

† **Potsdam.** Heute Abend traf auf der Wildparkstation der Graf von Flandern mit seinem Sohne ein. Beide fuhren sodann mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern und dessen Gemahlin, sowie dem Erbprinzen von Hohenzollern, die zum Empfange am Bahnhofe erschienen waren, in offenem Wagen nach dem Neuen Palais.

† **Danzig.** Infolge eines gestern auf der Speicherinsel ausgekommenen Feuers sind zwei Speicher eingestürzt; Menschenverlust ist nicht zu beklagen. Das Feuer glimmt weiter. Die Dampfspritze ist noch thätig.

† **Kiel.** Die Untersuchung des Torpedobootsjägers seitens der Staatsanwaltschaft ergab, daß die Bedienungsmannschaft des Kessels allein die Schuld an der Katastrophe trifft. Ein Konstruktions- oder Materialfehler ist ausgeschlossen.

† **Wien.** Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der Antisemit Dr. Lueger im dritten Wahlgange mit der gerade erforderlichen Majorität von 70 Stimmen gewählt. 58 Stimmzettel waren leer, 7 Stimmen zersplittert. Lueger erklärte, die Wahl nicht anzunehmen und ordnete einen weiteren Wahlgang an.

† **Paris.** Ueber den Untergang des Dampfers „Don Pedro" wird noch gemeldet: Das Schiff stieß gegen die vom Wasser bedeckten Klippen von Fraguina vier Meilen von der Küste. Es entstand eine furchtbare Panik unter den Passagieren, welche sich der Boote und der Rettungsgürtel bemächtigen wollten. Die Schiffsoffiziere versuchten mit dem Revolver in der Hand die Panik zu beruhigen, als durch die Explosion des Kessels ein Leck entstand. Das Schiff barst hierauf und sank so schnell, daß die Rettungsboote mitgerissen wurden. Die 38 Geretteten hielten sich an den Schiffstrümmern über Wasser. Das Schiff war nicht versichert. Der Werth der untergegangenen Waaren beläuft sich auf 1½ Millionen.

† **Petersburg.** Dem „Graschdanin" zufolge bewilligte die Regierung dem Komitee der freiwilligen Flotte 3750000 Rubel.

† **Sofia.** Die „Agence balcanique" bezeichnet die Nachricht der „Times" aus Athen, nach welcher zahlreiche Banden bulgarischer Briganten an der Grenze von Macedonien sich angesammelt hätten, als völlig erfunden.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich** Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt und Anzeiger"

für den Monat

Juni

werden noch von sämmtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren **Paul Holz**, Ecke Poppitzer- und Schützenstraße, **A. B. Hennicke**, Hauptstraße, Kaufmann **Hermann Müller**, Kaiser-Wilhelm-Platz und **Paul Koschel**, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von **45** Pf. **zahlbar pränumerando**, angenommen; durch unsere **Austräger**, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis **50** Pfg., durch die Post frei ins Haus **59** Pfg., (☛ bei Abholung am Postschalter **42** Pfg.).

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt und Anzeiger", die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, Kastanienstraße 59.

Die Geschäftsstelle.

† London. Ein Telegramm der „Times" aus Shanghai vom gestrigen Tage meldet: Li-tsching-fang und Foster reisen morgen nach den Pescadores-Inseln, um formell die Uebergabe Formosas an Japan zu vollziehen. Die Japaner landeten in Tai-pei-fu und verständigten die Behörden von ihrer Absicht, von Formosa Besitz zu ergreifen. Ein Kampf steht bevor. Tai-pei-fu ist eine der größten Städte auf Formosa, 11 Meilen von Tamsui entfernt und Residenz des Gouverneurs. — Weiter wird aus Shanghai telegraphirt, daß bei Tamsui auf Formosa blutige Kämpfe stattgefunden haben. — Nach einer Meldung der „Daily News" aus Kairo von gestern erhielt das britische Geschwader in Alexandrien den Befehl, am Sonnabend nach Beirut zu gehen. Die Veranlassung hierzu sind die Unruhen im Districte Beirut.

† London. Bei dem Jahresbankett der Londoner Handelskammer erklärte Sir Eduard Grey in Erwiderung auf einen Trinkspruch auf die Regierung, daß die Meldungen von einer Auflösung des Kabinets Mythen seien. Er fügte hinzu, die europäischen Mächte wären einmüthig bestrebt, jede Pression im Osten, die zum Bruch des Friedens führen könnte, zu verhüten. Der japanische Gesandte, der lebhaft begrüßt wurde, hob hervor, Japan wünsche nur freie Bahn im Welthandel; er danke England für die deutlichen Beweise des Wohlwollens.

† Brest. Der portugiesische Panzer „Vasco de Gama" hat auf dem Wege nach Kiel auf der hiesigen Rhede Anker geworfen. Die üblichen Salutschüsse wurden ausgetauscht.

† San Francisco. An der hiesigen Börse lief eine Depesche aus Manzarilla ein, welche meldet, daß auf dem gescheiterten Dampfer „Colima" 160 Personen ertrunken sind; 21 Personen wurden gerettet. Der Dampfer hatte viel ungemünztes Gold an Bord.

† Washington. Der Sarg mit der Leiche des Staatssecretärs Gresham wurde gestern Vormittag nach dem Weißen Hause überführt. Der Präsident Cleveland und die Mitglieder des Kabinets folgten dem Leichenwagen. Seitens des Präsidenten Cleveland und des diplomatischen Korps waren prächtige Kränze übersandt. Mittags wurde der Sarg mittels Sonderzuges nach Chicago gebracht, wo die Beisetzung stattfindet. Aus Deutschland hatte u. A. der Botschafter Runyon ein Beileidstelegramm gesandt.

A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.
Dresden, **30.** Mai. Tendenz: fest.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.
Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Deutsche Fonds.	%	Cours		%	Cours
Reichsanleihe	4	106,75 bⓂ	Sächs.-Schles.	4	112,50 G
do.	3½	104,90 G	Löb.-Zitt. 100 Thl.	3	102,60 G
do.	3	94,30 G	do. 25 „	4	104,50 G
Preuß. Consols	4	106,65 b	Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3½	101,90 b
do.	3½	104,90 G	do.	4	104 G
do.	3	98,60 G	Lauf. Pfdbrfe.	3½	103,75 bⓂ
Sächs. Anleihe 55er	3	98,50 G	Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	102,60 G
do. 52/68	3½	103,40 b			
do. 67 u. 69	3½	103,40 b	**Stadt-Anleihen.**		
Sächs. Rente			Dresdner	4	104,25 Bf
5, 3, 1000, 500	3	97,50 b	do.	3½	103 G
do. 300	3	99,75 Bf	Chemnitzer	4	103,50 G
Sächs. Landrente			Leipziger	3½	—
3, 1500	3½	101,10 G	do.	4	—
do. 300	3½	101,10 G	Riesaer	3½	—
Sächs. Landesculk.					
6, 1500	3½	101 G	**Fremde Fonds.**		
do. 300	3½	101,25 Bf	Italiener	5	—
do. 1500	4	105 G	Oesterr. Silber	4½	100,25 G
do. 300	4	105 G	do. Gold	4	103,60 Bf
Leipz.-Dresd.-E.	4	104,75 b	Ungar. „	4	103,40 b

	%	Cours		Div. %	Z.-T.	Cours
Sächs. Bank	4¾	125 Bf	Lauchhammer conv	5½	Juli	130 bⓂ
„ Discontbank	6½	—	Sächs. Gußstahl	10	„	205,75 bⓂ
Industrie-Actien.			„ Masch. (Hartm.	7	„	169 G
Felsenkeller-Brauerei	28	Oct.	551 G	12	„	246 b
Consol. Feldschlößchen	3½	„	119 Bf	9	Jan.	193 G
Meißner Felsenkeller	8	Sept.	187 G	4	„	154 bⓂ
D. Straßenbahn-G.	5	Jan.	150 bⓂ	4	April	—
Sächs.-B. Dampfsch.	7½	April	260 G	10		202 G
„Kette" D. Schleppsch.	3½	Jan.	90 bⓂ	11	Jan.	192 G
Verein. Bautzner Papierfabriken	7	„	128,50 Bf	7	Mai	
Chemnitzer Pap.	8	Juli	137,50 G	10	„	117 G
Peniger Pat.-Pap.	6	„	116 G			—
Sebnitzer Pap.	0	April	51 G	7	Juli	125 G
Chemnitzer Werkz. u. M. (Zimmermann)	6	Juli	121,25 G			
Germania (Schwalbe)	5	Jan.	149 bⓂ	—	—	—
Webstuhl, Vereinigte Gr.-Hain u. Chem.	6	Juli	126,50 bⓂ	—	—	167,90 bⓂ

	%	Cours		%	Cours
Bunkn. unvert.	5	90,90 b			
Serb., 1876er Rte.	5	—			
Türkenlose m. Cp. ¹/₄ 1876		152 G			
Prioritäten.					
Ruß.-Tepl. Gold	4	103,30 G			
Böhm. Nordb. „	4	—			
Buchth I—III	5	—			
Bautzner Brauerei	4½	103,90 G			
Felsenkeller-Br	4	—			
Lauchhammer	4	—			
Deutsche Straßenb.	4	—			
Friedrich-Augusth.	4	—			
Görlitzer Maschb. u. Eiseng.	4	—			
Bankactien.	Div. %				
Allg. D. Cred.-Anst.	10	201,50 bⓂ			
Chemnitzer Bank.	6	—			
Dresd. Credit	8	181,50 bⓂ			
Dresdner Comm.	8	—			

Bareinlagen verzinse p. a. bei: täglicher Verfügung mit 2½ %, monatlicher Kündigung 3½ %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Gasthof Gröba.

Während der **Pfingstfeiertage** halte dem geehrten Publikum meinen **schattigen Garten** besonders empfohlen. Ich werde mit **hochfeinen Bieren** auf Eis, sowie mit einer **gut gewählten Speisekarte** bestens aufwarten.

Den 2. Pfingstfeiertag zur Einweihung meines neu gemalten Saales von 4 Uhr an

Großer Jugendball.

Militärmusik von der Kapelle des K. S. 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32.
Um gütigen Besuch bittet **M. Grosse.**

Kaiser-Wilhelm-Platz **Paul Apitzsch** **Kaiser-Wilhelm-Platz**

Conditorei und Café

empfiehlt zum bevorstehenden **Pfingstfeste** sein bekanntes

reichhaltiges Conditoreiwaaren-Buffet.

Gleichzeitig ersuche meine geehrte Kundschaft ergebenst, Bestellungen wegen der Sonntagsruhe **rechtzeitig** bewirken zu wollen.

Während der Feiertage **Erdbeerbowle**
von frischen Erdbeeren.

Hochachtungsvoll **d. O.**

Kaffee roh und gebrannt in feinen u. reinschmeckenden Qualitäten empfiehlt
Ernst Schäfer.

Achtung!

Nachdem die Renovation meines Geschäftes fertig gestellt ist, mache ich bekannt, daß der **Verkauf von Roßfleisch und Wurstwaaren** eigner Schlachtung, nur Prima-Waare, **Sonnabend, den 1. Juni** beginnt. **G. Koslitz,** Roßschlächter, **Schützenstr. 19.**

Gesunde Schlachtpferde kauft zum höchsten Tagespreis * **d. O.**

Achtung!

Junges, zartes Landschweinefleisch, Pfund 50 Pf.,
empfiehlt zu den Feiertagen **Oswald Kiesig,** Fleischermstr.

Achtung!

Zu den bevorstehenden Feiertagen verkaufe ich das Pfund **Schweinefleisch zu 50 Pf., Rindfleisch 60 Pf., dicken Speck 60 Pf.**
F. Lehmann, Fleischermstr., Schützenstraße.

Cravatten und Shlipse,
sowie
Herrenwäsche in Leinen und Gummi
sind **Specialitäten** meines Geschäftes und sind **Neuheiten** stets **in großartigem Sortiment in meinem Schaufenster** ausgestellt.
Otto Heinemann,
Handschuh- und Bandagengeschäft,
Wettinerstr. 7.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger
Bäcker-Gehilfe.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Pa. Duxer Braunkohlen
empfiehlt in allen Sortirungen **billigst** ab Schiff in **Riesa** **Friedrich Arnold.**

Sanatol

ist das wirksamste und billigste Mittel zur
Desinfection und Geruchsbeseitigung
für Aborte, Closets, Schleusen, Pissoirs, Ställe u. s. w.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.
General-Vertretung: **Paul Kühne, Dresden.**

Nachdem es uns vergönnt ist, in unser neues Heim einzuziehen, können wir nicht unterlassen, allen Denen, die uns bei dem am 21. November v. Js. betroffenen Brandunglück so hilfreich zur Seite standen, **herzlich zu danken.** Dank auch Denen, die uns nach dem Brandunglück so mit wohlthuenden Gaben beschenkten, als auch den Gutsbesitzern von Pahrenz, Prausitz, Kobeln und Siebitz, welche uns beim Wiederaufbau so hilfreich mit freiwilligen Fuhren unterstützten.

Pahrenz, den 29. Mai 1895,

Franz Wiedemann und Frau.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und übersandten Glückwünsche sagen wir nur hierdurch unseren herzlichsten **Dank.**

Riesa, am 25. Mai 1895.

Herm. Barth, Zahlmstr.
und Frau **Linda Barth,** geb. Hennig.

1 oder **2** anst. Herren erh. **freundl. Logis** Schützenstr. 14, part.

2 schöne möbl. Stuben sind an zwei Herren sofort zu vermiethen **Albertstr. 3,** part.

Steinmetzen finden sofort dauernde und lohnende **Beschäftigung.** Winterarbeit zugesichert.
Alb. Eichmann, Falkenberg Bez. Halle.

Achtung!

Für jeden Raucher passend, empfehle meine seit Jahren eingeführten
Special-Marken:
Deutsche Flaggen No. 1, 2 u. 3
in den Preislagen zu 5 Pf., 6 Pf. u. 8 Pf. pro Stck. Bei Entnahme von 100 Stck. bedeut. Rabatt. **Alleinige Niederlage** bei
* **E. Wittig,** Wettinerstr. 2.

Halte mein großes, gutassortirtes
Cigaretten-Lager
in- u. ausländischer Fabrikate nur ff. Qualitäten bestens empfohlen.
E. Wittig, Wettinerstr. 2.

Eisschränke
mit **Marmor-, Glas- u. Zinkeinlagen,** geringster Eisverbrauch, billigste Preise, empfiehlt
* **Ernst Weber,** Klempnermstr.

Flaschenbiere,
ff. Bayrisch à Fl. 14 Pfg.,
„ **Lager** „ „ 11 „
„ **Einfach** „ „ 6 „
Specialität:
ff. Weizenbier à Fl. 12 Pfg.
liefere bei 20 Flaschen frei ins Haus
G. Richter. Rundtheil No 4.

Eier,
per Schock Mk. 2.50, Mandel 65 Pfg., stets frisch empfiehlt **R. Schnelle,** Schützenstr.

Achtung! Sonnabend, den **1.** Juni von Vorm. 10 Uhr an **verpfunde** ein **fettes Schwein.** Fleisch à Pfund 50 Pfg., Wurst 65 Pfg.
Moritz Hanisch, Poppitz.

Freitag, den **31.** Mai Vorm. 10 Uhr wird ein fettes **Schwein verpfundet.** Fleisch Pfd. 50 Pf. Wurst 65 Pf. **Mantsch, Poppitz.**

Dursthoff'sche Stückhefe
täglich frisch, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Milde Rothweine
sind der Gesundheit weit zuträglicher und bieten dem Consumenten mehr Genuss, wie stark herbe Weine.
Als milde und bouquetreiche Originalgewächse empfehle ich
California **Mataro** M. 0.85
California **Zinfandel** M. 1.—
per Flasche excl. Glas. *
Gebrüder Thieme Nachfgr., Riesa.

Abwaschbare
Gummi-Tischdecken
in allen Größen,
Tischwachstuche
in allen Breiten
empfiehlt in reichster Auswahl und vorzüglichsten Qualitäten zu den billigsten Preisen
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Bierhähne
25 und 30 Pf.
Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14.

Reisekoffer,
Ring-, Hand-, Courir- und Touristen-Taschen, Reiserollen, Plaidriemen, Trinkbecher, Feldflaschen ꝛc.,
Spazierstöcke und Regenschirme
empfiehlt in größter Auswahl
J. Wildner,
Riesa, Kaiser-Wilh.-Platz 10.

Die in letzter Zeit angesammelten
Gardinen-Rester
(nur neuere Muster),
für 1 bis 3 Fenster ausreichend, gebe ich zu und theilweise **unterm Selbstkostenpreis** ab.
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

R. Deutschmann,
Riemer und Sattler, Kastanienstr. 76
empfiehlt sein großes Lager in **Koffern, Damen-, Courir-, Markt- und Ringtaschen, Plaidriemen, Portemonnaies, Hosenträger** in nur dauerhafter Waare bei mäßigen Preisen.

Avis für Raucher.
Jeder Liebhaber einer **wirklich preiswerthen, gut abgelagerten** Cigarre decke seinen Bedarf in dem **Special-Cigarren-Geschäft** von
Ed. Wittig,
Wettinerstraße 2.
Viele Raucher.

Gardinen,
Congreß- und Vitragenstoffe,
Störes, Rouleaux-Spitzen etc.
empfiehlt in reichster Auswahl
Ernst Müller,
gegenüber der Apotheke.

Parquetboden-Wichse und Stahlspähne
zum Reinigen des Parquets
empfiehlt
Paul Koschel, Bahnhofstr.

Sommer-Malta-Kartoffeln
empfiehlt billigst **Hermann Müller,**
Kaiser-Wilhelmplatz.

Schulbau-Submission.

An hiesigem Schulhause soll zu Unterrichts- und Wohnungszwecken ein **Anbau,** sowie ein **neues Schuppen-** und **Abortsgebäude** errichtet werden. Plan und Bedingungen können vom 4. Juni c. an auf hiesiger Pfarre eingesehen und Blanquets gegen Erlegung der Copialgebühr entnommen werden. Bewerbungen sind **bis 11. Juni c., früh 11 Uhr** an gleicher Stelle einzureichen.

Boritz, am 29. Mai 1895.

Der Schulvorstand.
Eras, Pf.

Feldverkauf.

Die zum Nachlasse der Frau Selma verw. Bönecke gehörigen, in der Flur Merzdorf gelegenen **Feldparzellen Nr. 84 und 85 des Flurbuchs für Merzdorf,** zusammen 8 Acker 185 □Ruthen, gleich 4 Hektar 76,9 Ar Fläche enthaltend und mit 147,81 Steuereinheiten belegt, werden am 1. October dieses Jahres pachtfrei und sollen schon jetzt freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Localrichter **Glauch** in Riesa.

Gras-Auction in Oppitzsch.

Montag, den 3. Juni, Nachmittag 3½ Uhr soll die **Grasnutzung** der **Gemeinde Oppitzsch** parzellenweise unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Das diesjährige
Königsschießen
der Schützengesellschaft zu Riesa
findet vom **2. bis mit 5. Juni** dieses Jahres statt.

Fest-Programm.

Den **1. Pfingstfeiertag,** den 2. Juni, Abends 9 Uhr **Zapfenstreich.**

Den **2. Feiertag,** den 3. Juni, früh 3 Uhr **Weckruf,** 4 Uhr **Reveille,** Mittags 1 Uhr **Sammeln** im Rathskeller, Aufstellung des Festzuges, hierauf Abholung der Fahne und des Schützenkönigs. Festzug durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Beginn des Königsschießens.

Den **3. Feiertag,** den 4. Juni, Vormittags ½9 Uhr **Sammeln** in der guten Quelle. Abmarsch 9 Uhr über den Kaiser-Wilhelmplatz, Elbstraße, Parkstraße nach dem Festplatz. 10 Uhr Königsfrühstück, Fortsetzung des Königsschießen. Abends 6 Uhr Proklamation des neuen Schützenkönigs.

Den **5. Juni,** Nachmittags 3 Uhr Zusammenkunft im Schützenhaus. Hierauf **Ball.** Abends 9 Uhr **Einzug.**

Der Festausschuss.

Bezugnehmend auf Obiges, werde ich bemüht sein, ein werthes Publikum von Stadt und Land mit

guten kalten und warmen Speisen und gutgepflegten Bieren

aufmerksam und reell zu bedienen und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll **E. Zimmer.**

NB. **Morgen Freitag, den 31. Mai großes Schlachtfest.** Von 9 Uhr an **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Gallertschüsseln.**

Gasthof Mergendorf.

1. Pfingstfeiertag **Großes Garten-Concert.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

An diesem Tage werde ich mit **gutgepflegten Bieren** und **hochfeinen Speisen** meinen werthen Gästen aufwarten.

Hochachtungsvoll **L. Bach.**

Damenhüte garnirt schon von 1 Mk. an,
Kinderhüte garnirt schon von 70 Pf. an,
Knabenhüte von 45 Pf. an,
sowie
Strümpfe, Handschuhe, Lätzchen, Kräuschen, Herren- und Damen-Hemden, Herren-Cravatten, Kragen, Manschetten, Corsetts u. s. w.,

Schürzen und Kleidchen

in noch nie dagewesener großer Auswahl und geschmackvollsten Mustern empfiehlt

R. Luchtenstein
(Inh.: Hermann Matz).
Umtausch gerne gestattet.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7¾ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langen Leiden meine herzensgute Frau

Amalie Therese Geidel geb. Glöckner.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze hiermit an

Riesa, den 29. Mai 1895.

Joh. Aug. Geidel als Gatte
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Das Begräbniß findet Sonnabend Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Carolastraße, aus statt.

Eine Oberstube mit allem Zubehör ist zu vermiethen und zum 1. Juli beziehbar. **Karl Klunker,** Röderau.

Pferdedünger
hat abzugeben **Kühne,** Fuhrwerksbesitzer
Bahnhofstraße No. 25.

---

2 Läufer sind zu verkaufen **Weida Nr. 7.**

Roquefort- **Käse**
Edamer „
Kronen- „
Neufchateller „
echten Schweizer „
„ **Limburger** „
„ **Harzer** „
ff. Ziegen- „
„ **Kümmel-** „
in feinster Qualität
empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Sommer-Malta-Kartoffeln
à Pfd. 16 Pfg.
sowie **feinste Matjes-Heringe**
empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Feinsten
gekochten Schinken
Lachsschinken
Salamiwurst
Leberwurst
Cervelatwurst
Zungenwurst
Blutwurst
frisch geräuch. Gänsebrust
ff. großkörnigen Caviar
Gänseleberpasteten ꝛc.
empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Feinsten
Kronen-Hummer
Oelsardinen
Appetit Sild
Delicat.-Heringe
ff. Neunaugen à Stck. 15 Pfg.
Bratheringe ꝛc.
empfiehlt **Reinh. Pohl.**

Frische Delikatessen ff. Qualität.

Gebackenen Goth. Schinken, Götting. Lachsschinken, Tafelfertige Ochsenzungen, Frühstückszungen, Extra-Qualität von f. Astrachan.-Caviar, Frische Sendung von schwed. Caviar, Oelsardinen in diversen guten Marken, Ausgesuchte Nordsee-Krabben, Granat. Kronen-Hummer, Gansleber-Sardellen-Pain, Entgrätete Bismarckheringe, Ostsee-Fettheringe in Bouillon, Tomaten, Mixedpickles, Senf in kleinen Dosen, große für Wiederverkäufer, Pa. echt Emmenthaler-, Roquefort-, Neufchateller-, Weißlack-, Limburger-, Gesundheits-, Harzer-Käse, Potage Chasseur, Hasen-Pfeffer-Fleisch, Frische Morcheln, Steinpilze, Trüffeln, Champignons, Straßburger Würstchen in Gelee, Echt ungarischen Zigeuner-Gulasch in Dosen, Große Auswahl von Gemüse-Conserven, Knorr's sämmtliche Suppen-Tafeln, Erbswurst, Kirschen, Birnen, Apricosen, Pfirsiche, Nüsse, Pflaumen, Brombeere, in Dosen und Gläsern, ff. Preißelbeere, Heidelbeere, Kirschfleisch, Zu Bowlen Ananas, ganze Früchte u. Scheiben, empfiehlt **Felix Weidenbach,**
Kellerei Wein- und Delikatessen-Handlung.

Restauration Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **O. Rische.**

Gasthof „zur Linde", Poppitz.
Freitag früh **Schlachtfest.** Gleichzeitig empfehle frisches u. Pökelfleisch z. billigst. Preise. Ergebenst ladet ein **M. Hennig.**

Gasthof Reußen.
Den 2. Pfingstfeiertag
Tanzmusik.
Dazu ladet ergebenst ein **H. Müller.**

„Blitz",
Riesaer Radfahrer-Verein.
Freitag, den 31. Mai
Versammlung.
Wichtiger Vorlagen halber das Erscheinen Aller nothwendig. **Der Vorstand.**

Rauchklub
Sonnabend den 1. Juni **Versammlung** im Restaurant Partschlößchen. Anfang: Abend **8½ Uhr.** Hierzu ladet sämmtliche Mitglieder ein **der Vorstand.**

Turnverein Nünchritz u. Umgegend.
Sonnabend, den 1. Juni Abends **9** Uhr **Monatsversammlung.** Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Die glücklich erfolgte Geburt des dritten
Jungen
zeigen hocherfreut an
Riesa, 30. Mai 1895.
Max Barthel
und **Frau Helene** geb. Weyrauch.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

№ 124. Donnerstag, 30. Mai 1895, Abends. 48. Jahrg.

Formosa,

die neueste Republik, die sich aber wohl kaum der Anerkennung durch die Mächte zu erfreuen haben wird, nimmt jetzt die Aufmerksamkeit in der noch nicht endgiltig geregelten ostasiatischen Frage besonders in Anspruch und es dürfte daher einiges Nähere über die Insel von Interesse sein.

Formosa liegt zwischen dem 22. und 25. Grade nördlicher Breite und 120. und 122. Grade östlicher Länge, sie ist 373 Kilometer lang und ungefähr 125 Kilometer breit, hat einen Flächeninhalt von 34550 Quadrat-Kilometer und wird von dem chinesischen Lande durch den 160 Kilometer breiten Formosa-Kanal getrennt. Formosa, von den Chinesen Taiwan (d. h. Große Bai) genannt, befand sich seit 1661 im Besitze Chinas. Die Japaner versuchten bereits 1620 dort eine Kolonie zu gründen, aber schon vor jener Zeit hatten sich viele Chinesen daselbst angesiedelt. Die Holländer landeten in Formosa im Jahre 1634 und gründeten mehrere Ansiedlungen, wurden aber 1661 durch die Chinesen unter dem Piratenhauptmann Koringa, der sich zum Herrscher West-Formosas machte, gezwungen, es wieder aufzugeben. Die Nachfolger des Letztgenannten mußten jedoch schon 20 Jahre später die Insel an China abtreten. Die Insel wird von Norden nach Süden durch eine Gebirgskette durchschnitten, deren höchster Berg, Sylvia, über 11000 Fuß hoch ist. An der Westseite dieser Kette ist die Abdachung allmählicher als an der Ostseite, und dort sind fruchtbare Thäler vorhanden, die sich in einer großen wellenförmigen Ebene verlieren. In jenem Gebiete haben sich die Chinesen angesiedelt. Das ganze Gebiet im Osten dieser trennenden Kette ist von Volksstämmen bewohnt, die die Herrschaft Chinas nie anerkannt haben, und die häufige Ausfälle auf die außerhalb liegenden Ansiedlungen machen. Diese Stämme sind ein wildes und kriegerisches Volk, mit den Malaien und Polynesiern verwandt; sie leben vornehmlich von der Jagd. Eine kleine Anzahl dieser Urbewohner hat sich in der Nähe der chinesischen Ansiedlungen niedergelassen und steht in einem friedlichen Verkehr mit den Chinesen. Die chinesische Bevölkerung Formosas schätzt man auf $2^1/_2$ Millionen Köpfe; die Stärke der Urbevölkerung ist unbekannt. Der Boden der Insel ist äußerst fruchtbar: Reis, Zucker, Thee und Kampherholz werden stark angebaut und exportirt. Auch der Mineralreichthum soll bedeutend sein; Gold hat man in mehreren Flußbetten gefunden und man gewinnt es in primitiver Weise; in der Nähe Kilungs giebt es werthvolle Kohlenminen; auch Schwefelquellen findet man vor. Das Innere Formosas ist noch immer nicht erforscht. Ein großer Nachtheil der Insel ist der Mangel an guten Häfen, den man namentlich deshalb mehr fühlt, weil der Monsum im Formosa-Kanal sehr stark weht. Auf der Ostseite befinden sich nur wenige und sehr kleine Häfen, die auf der Westseite sind nicht viel besser als offene Rheden. Taipeh ist die Hauptstadt, aber Tainanfu ist, was den Handel und die Bevölkerung anbetrifft, die wichtigste Stadt. Formosa hat vier Vertragshäfen, nämlich: Taku und Tainanfu im Süden, und Tamsui sowie Kilung im Norden. Tainanfu hat eine Bevölkerung von etwa 250000 Seelen; sein Hafen ist Anping, etwa 7 Km. von dem ersteren gelegen. Derselbe ist eine offene Rhede und Schiffe müssen etwa $1^1/_2$ Km. vom Gestade ankern; während des Südwest-Monsuns ist die Brandung zumeist so stark, daß Schiffe dort weder löschen noch laden können. Der Werth von Tainanfus fremdem Handel betrug im letzten Jahre 4388000 Hk. Tael (1 Haiknan Tael Silber = 6,4 Mk.) Taku ist ein Hafen, der 37 Km. südlich von Anping liegt; sein Importhandel ist ganz gering. Tamsui, im Norden, mit einer Bevölkerung von etwa 100000 Köpfen, hat einen bedeutenden Handel; derselbe erreichte im letzten Jahre eine Höhe von 8305000 Hk. Tael. Kilung liegt im Nordosten, von Tamsui etwa 36 Km. entfernt; sein Stapel-Exportartikel sind Kohlen. Eine Eisenbahn verbindet Kilung mit Taipeh, der Hauptstadt, und diese soll bis nach Tainanfu ausgedehnt werden. Die Telegraphenlinien haben eine Länge von 367 Km.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Japaner auf Formosa landen. Nachdem im Jahre 1871 die Bemannung eines an der Ostküste gestrandeten japanischen Schiffes von den Eingeborenen zum größten Theil ermordet worden war, und die chinesische Regierung alle Verantwortung hierfür abgelehnt hatte, landeten im April 1874 japanische Truppen, doch gelang es England einen Vergleich zu Stande zu bringen, wonach die Japaner die Insel wieder zu räumen und China eine halbe Million Taels als Kriegsentschädigung an Japan zu zahlen hatte. Während des Krieges zwischen China und Frankreich bemächtigte sich der französische Admiral Courbet am 4. Oktober 1884 der Stadt Kilang, allein es gelang den Franzosen nicht, die Kohlenbergwerke zu nehmen und sie erlitten sogar bei Tamsui eine Niederlage. Da sich außerdem die Blokade der ganzen Insel als wirkungslos erwies und die Cholera unter den Truppen wüthete, waren die Franzosen froh, als ihnen der Friedensschluß im Juni 1885 gestattete, die kostspielige Expedition aufzugeben. Jedenfalls können die Japaner hieraus ersehen, wie große Opfer an Blut und Geld ihnen noch die Besetzung einer Insel kosten wird, deren Einwohner ohne befragt zu werden und wahrscheinlich gegen ihren Willen, in üblicher Weise von den Diplomaten verschachert worden sind.

Zu der Frage, wer wohl die freiheitliebenden Männer sein mögen, die jetzt auf der Insel ein eigenes Drachenbanner aufstecken, um die Selbstständigkeit zu gewinnen, schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Bevölkerung der Insel zerfällt (wie schon oben bemerkt R. T.) in zwei völlig getrennte Bestandtheile, die chinesischen Ansiedler und die unbezwungenen Stämme der Eingeborenen der Bergwälder des Ostens, die in stetem Guerrillakriege mit den Chinesen leben und das Kopfabschneiden als männerehrenden Sport betreiben. Von den Wilden läßt sich eine so moderne Handlungsweise wie das Ausrufen der Republik gar nicht erwarten. Einer der ganz vereinzelten Europäer, die mit diesen Stämmen in Berührung gekommen sind, Professor Wilhelm Joest, entwirft eine Schilderung von ihnen, die auf derartige Fähigkeiten nicht schließen läßt. Auch die große Masse der chinesischen Einwanderer denkt nicht an einen solchen Schritt, der zu blutigen Niederlagen vor den übermächtigen japanischen Truppen führen müßte. Anders steht es allerdings um einen Theil der chinesischen Truppen auf der Insel. Nach dem Kriege mit Frankreich wurde bekanntlich eine Anzahl der berüchtigten Schwarzflaggen, die in Tongking den Franzosen so viel zu schaffen gemacht hatten, nach Formosa gebracht. Ihr Führer Lu-vinh-phuor beklagte sich später allerdings bitter über die Schwierigkeiten, die ihm durch die Mandarinen bereitet wurden, als er seine Banden in kriegstüchtigem Zustande erhalten und verstärken wollte. Diese Elemente können den Kern des Widerstandes bilden, der den Japanern wohl unbequem sein wird, aber ihre Besitzergreifung auf die Dauer nicht aufzuhalten vermag. China hat seine sämmtlichen Beamten bereits von der Insel abberufen, wodurch jedoch der Uebergang in japanische Hände nicht erschwert wird, denn schon während des Feldzugs haben die Japaner an verschiedenen Stellungen mit großer Schnelligkeit die Verwaltung besetzter Städte und Gebiete neu organisirt und nach kurzer Zeit zu ersprießlicher Thätigkeit gebracht. Wie weit etwa die Mandarinen an der jetzigen Bewegung die Schuld tragen, ist noch nicht zu sagen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ein Parteitag der christlich-socialen Partei soll am 6. Juni auf der Wartburg stattfinden, hauptsächlich um zu den neuen Strömungen in der christlich-socialen Bewegung Stellung zu nehmen. Zugleich soll über Partei-Organisation und Partei-Programm verhandelt werden.

Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß in einer Berliner Gemeindeschule eine jüdische Lehrerin in Vertretung einer erkrankten Collegin u. A. auch evangelischen Religionsunterricht ertheilt habe. Im Anschluß daran theilt die „N. Pr. Ztg.“ mit, daß der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. s. w. Angelegenheiten das brandenburgische Provincial-Schulcollegium zum Bericht über jenen Vorfall aufgefordert hat. Nach den von dieser Behörde angestellten Ermittelungen scheint sich herausgestellt zu haben, daß die städtische Schuldeputation an jenem ärgerlichen Vorkommnisse nicht schuld, sondern hierfür allein der betreffende Rector verantwortlich zu machen ist. Diesem ist vom Provincial-Schulcollegium ein scharfer Verweis ertheilt worden.

In Folge der Petroleum-Preistreiberei hat der preußische Eisenbahnminister angeordnet, daß auf allen Stationen solcher Orte, die Gasanstalten haben, sämmtliche Kandelaber und Weichenlaternen, soweit sie noch nicht Gasbeleuchtung haben, sondern bisher mit Petroleum gespeist wurden, an die Gasleitung angeschlossen werden sollen.

Die aus Russisch-Polen und Galizien zuziehenden Arbeiter haben aus ihrer Heimath, wo der Impfzwang nicht besteht und in Folge dessen die Blattern häufig auftreten, diese böse Seuche oft nach Deutschland eingeschleppt. Um dies fortan thunlichst zu verhüten, ist amtlich verfügt worden, daß die vorübergehende Beschäftigung russisch-polnischer und galizischer Arbeiter auf deutschem Boden nur noch unter der Bedingung gestattet wird, daß sie spätestens innerhalb acht Tagen nach ihrem Eintreffen von dem zuständigen Impfarzt ordnungsmäßig auf Kosten des Arbeitgebers geimpft werden.

Auf der Kreuzerdivision in Ostasien hat in den letzten Tagen theiweise ein Wechsel der Besatzung stattgefunden. Vom Kanonenboot „Iltis“ ist die ganze Besatzung, 86 Mann, abgelöst. Von den übrigen Schiffen sind nur kleinere Abkommandirungen in den Schiffsstäben erfolgt. Dagegen ist die Besatzung der in der Division vorhandenen Kreuzer, und zwar diejenige von „Irene“, „Marie“ und „Arcona“ um je 25 Mann verstärkt. Der Reichspostdampfer „Karlsruhe“, welcher die Ablösungstransporte zu befördern hat, trifft am 11. Juli wieder in Bremerhafen ein.

Von der russischen Grenze, 24. Mai, wird dem Graudenzer „Geselligen“ geschrieben: „Fast allwöchentlich werden die in den Grenzbezirken ansässigen Bewohner durch Uebergriffe der russischen Grenzwache angehörender Soldaten beunruhigt. Am Montag in voriger Woche verfolgten mehrere unbewaffnete Kosaken der bei Kölczi gelegenen Grenzwache eine Auswanderertruppe, die bereits die Grenze überschritten hatte, ungefähr 2000 Meter in preußisches Gebiet hinein. Am anderen Tage überschritten zwei bewaffnete Kosaken, welche gleichfalls hinter einer Auswanderertruppe herjagten, die Grenze, holten zwei der Truppe angehörende Personen, welche sich bereits in der Nähe eines 2200 Meter von der Grenze belegenen Orts befanden, ein und nahmen sie fest. Darauf nahmen die beiden anscheinend angetrunkenen Soldaten Haussuchung bei mehreren Bauern vor, in der Meinung, daß diese die anderen Auswanderer versteckt hätten. Leider befand sich der in Lissacken stationirte preußische Fußgendarm während dieser Zeit auf einem Patrouillengange nach einem anderen Grenzorte, so daß er die bedrängten und sogar mißhandelten Bauern nicht vor der rohen Willkür der beiden Soldaten schützen konnte. Seitens des Landrathsamts zu Johannisburg sind bereits die nöthigen Verhandlungen mit der russischen Militärbehörde eingeleitet worden.“

Für die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Kolberg-Köslin hat die Ahlwardt-Böckelsche „Antisemitische Volkspartei“ den durch seine Veröffentlichungen gegen den früheren deutschen Gesandten in China, Herrn von Brandt, bekannt gewordenen Kaufmann Karl Paasch als Kandidaten aufgestellt.

Schweden. Vor einigen Wochen veröffentlichte die „Frkf. Ztg.“ eine ihr angeblich aus bester Quelle zugegangene Nachricht, nach welcher der König von Schweden und Norwegen hinsichtlich der Entwickelung der Unionskrise eine sehr pessimistische Auffassung habe und fest entschlossen sei, abzudanken, falls es sich zeigen sollte, daß eine friedliche Lösung der Krise unmöglich sei. Nunmehr geht diesem Blatte aus derselben Quelle die weitere Mittheilung zu, daß man in den schwedischen Regierungskreisen die ernstesten Besorgnisse hegt, daß die gegenwärtige Krise früher oder später mit einem bewaffneten Konflict enden werde, der dann unzweifelhaft zur Auflösung der Union führen müsse, gleichviel ob Schweden oder Norwegen aus einem solchen Streite als Sieger hervorgeht. Wir verzeichnen diese Nachricht mit allem Vorbehalte und müssen die Gewähr hierfür dem genannten Blatte überlassen, welches zur Begründung dieser bedeutsamen Meldung hervorhebt, daß die Stimmung in Schweden und innerhalb der schwedischen Volksvertretung gegenüber der radicalen Partei in Norwegen allmählich sehr unfreundlich geworden ist; man dürfe auch nicht übersehen, daß die schwedische Regierung sich dem Reichstage gegenüber vollständig gebunden habe, so daß es ihr thatsächlich unmöglich sein würde, hinter dem Rücken des Reichstages irgend eine Uebereinkunft mit den Führern der norwegischen Radicalen zu treffen.

Bulgarien. Wenig ruhmvoll für das Land und seinem Fürsten ist die Behandlung, die man dem Exminister Stambulow fortgesetzt zu Theil werden läßt. Neuerdings ordnete die Regierung die Sequestration über Stambulow an, so daß dieser nicht im Stande ist, den geplanten Verkauf seiner Grundstücke durchzuführen. Nur in Burgau, wo der Gemeinderath die Sequestration nicht anerkennt, konnte Stambulow seine Liegenschaften veräußern. Am Dienstag Abend befanden sich einige Parteifreunde Stambulows in einem Restaurant, in deren Gesellschaft sich der österreichische Staatsangehörige, Apotheker Berger, und ein Oberlieutenant befanden. Ein Major hieb plötzlich auf den Letzteren ein und verwundete denselben mit dem Säbel. Auch Berger und ein Dr. Sramschow wurden von dem Major durch Revolverschüsse verletzt. Die dann erschienene Polizei warf schließlich die Angegriffenen aus dem Lokal. — Der „Agence Balcanique“ zufolge entbehrt die Zeitungsmeldung, wonach die Vertreter Oesterreich-Ungarns und Englands beim bulgarischen Minister des Aeußeren Schritte zu Gunsten Stambulows unternommen hätten, der Begründung. Die dem Minister des Aeußern in dieser Angelegenheit zugeschriebene Aeußerung sei erfunden; es stehe fest, daß der Minister mit keinem Korrespondenten über die fragliche Angelegenheit gesprochen habe.

Türkei. Zur Lage der armenischen und macedonischen Frage macht eine Zuschrift der „Köln. Ztg.“ aus Sofia folgende Mittheilungen: „Die armenischen Angelegenheiten nähern sich ihrer Erledigung im Sinne des Berliner Friedens. Die Vorschläge der drei Mächte sind derart, daß ihre gewissenhafte Annahme und Ausführung den Souveränitätsrechten des Sultans nicht erheblich nahe tritt und gleichzeitig auf der Grundlage der bereits in der Türkei bestehenden, jedoch nicht beachteten Gesetze den Bewohnern der armenischen Vilajets wesentliche Verbesserungen gewährleisten. Die Souveränität des Sultans wird durch das in den Vorschlägen der Mächte vorgesehene Einspruchsrecht gegen die Ernennung eines Oberkommissars und der Valis berührt und die im Laufe dieser Woche zu erwartende Antwort der Pforte dürfte Bedenken gegen die Annahme dieses Punktes geltend machen. Der Grundsatz aber, fremden Mächten vertragsmäßig einen Einfluß auf die Ernennung von Valis zu gestatten, ist schon öfter angenommen worden, so daß eine Neuerung nicht vorliegt. Welcher Art auch etwaige Veränderungen der Vorschläge sein werden, deren Annahme vorläufig von englischer Seite entschieden in Abrede gestellt wird, Armenien wird Reformen erhalten, deren Einführung nicht lediglich von dem guten Willen des Sultans abhängig gemacht ist. Das Ergebniß des Einschreitens der drei Mächte wird eine Besserung der Lage sein und ein Hinausschieben des Augenblicks, da die christliche Bevölkerung in Kleinasien reif sein wird, sich gegen die muselmännische Herrschaft zu erheben. Dieselben Erwägungen, die für Armenien zu Reformen führen, sollten aber auch für Macedonien giltig sein. Der Friede von Berlin hat den europäischen Provinzen der Türkei auf dem Papier weitergehende Rechte verliehen als den asiatischen. Die Schaffung erträglicher Zustände in dem türkischen Europa ist von höherer Bedeutung als Reformen in Asien und der Zündstoff, der sich auf dem Balkan abgelagert hat, gefährlicher als jener in Asien. Die innere Lage aber der europäischen Provinzen hat trotz der guten Absichten des Sultans nichts vor armenischen Zuständen voraus, wenn auch Massenmetzeleien nicht vorgefallen sind. Die macedonische Bewegung verfolgt mit äußerster Aufmerksamkeit die Entwickelung der armenischen Frage. Wie die Dinge heute liegen, ist es keineswegs zu verwundern, wenn die Macedonier für den Fall, daß ihre Wünsche keinen Wiederhall finden — was sich sehr bald zeigen muß —, dafür sorgen werden, daß auch dort Massenmetzeleien vorfallen, auf die man nur zu warten scheint, um Macedonien mit demselben Maße zu messen wie Armenien. Aus allem, was von vertrauenswerther Seite

aus Macedonien berichtet wird, geht hervor, daß die Gemüther erhitzt sind. Die Christen haben Armenien vor Augen, die Mohammedaner fürchten eine allgemeine Erhebung; es bedarf nur eines geringen Anstoßes, um beide aufeinander platzen zu lassen. Das macedonische Centralkomitee in Sofia will diesen Anstoß nicht geben, solange nicht alle anderen Mittel erschöpft sind; es ist aber zweifelhaft, ob nicht ein zufälliger Funke den macedonischen Zunder in Brand setzt, ohne daß dies von Sofia aus beabsichtigt worden ist."

Nachdruck verboten.

Kanematra.

Von Paul Mira.

Kanematra ist ein Dorf, einige Weystunden von Bombay, eine der heiligen Stätten der Indier, ebenso merkwürdig als das Todtenfest, das hier gefeiert wird.

Es war früh am Morgen, als wir aufbrachen, um diesen merkwürdigen Ort zu besuchen. Es war eine Nacht so hell, wie ein nebliger Wintertag, in Indien glänzen und flimmern so zahllose Sterne an dem Nachthimmel, daß es eigentlich niemals Nacht wird. Der Uebergang vom Sonnenuntergang, von der Abendröthe zur gestirnten Nacht und von dieser wieder zur Morgenröthe, zum Sonnenaufgang, ist nur wie ein trüberer Tag, der auf einen helleren folgt.

Wir machten die kurze Reise zu Pferde unter schlanken sich im Morgenwinde schaukelnden Kokospalmen, unter prächtigen Magnolias und gigantischen Rhododendron. Es war im Oktober, in diesem Monat wird vom ersten bis zum letzten Tage das Todtenfest, oder wie die Indier es nennen, das Fest der Vorfahren gefeiert. Eines der heiligsten und wichtigsten des indischen Kultus, das überall mit merkwürdigen Ceremonien begangen wird, aber nirgends so feierlich und mit solchem Glanze wie in Kanematra.

Nachdem wir zwei Stunden durch einen Ocean von Gras geritten waren, lag der ruhige Spiegel eines heiligen Teiches vor uns. Der Osten schien in Blut getaucht. Das Himmelsblau ist lebhafter geworden, ein einziges kleines Wölkchen zieht am Horizont dahin gleich einem weißen Schwan, der auf bläulichen Wogen dahingleitet. Auf dem heiligen See blühen tausende von Wasserpflanzen, und über demselben schwirren tausende von Libellen, deren Flügel in allen Regenbogenfarben schillern. Manche mit durchsichtigen Flügeln vom Morgenroth getroffen gleichen lebendig gewordenen beflügelten Edelsteinen, Diamanten oder Rubinen.

Kanematra! ruft plötzlich mein Führer, indem er auf den heiligen Ort deutet, welcher sich am jenseitigen Ufer des heiligen Sees ausdehnt. Die kleinen Hütten desselben tauchen aus dem üppigen Grün, aus den blühenden Bäumen und dem Blumenflor wie niedliche Pavillons aus einem Garten hervor. Alle diese Hütten sind so einfach, wie die Wohnungen der Neger in Afrika. Als wir in dem heiligen Orte ankommen, ist derselbe wie ausgestorben. Jung und Alt ist hinausgezogen zum heiligen See, wo das Fest der Vorfahren gefeiert werden soll. Mir bleibt wenig Zeit übrig, um Kanematra zu besichtigen, schon erklingen Instrumente an dem Ufer des heiligen Sees neben dem Gong indische Zithern, Trommeln und Flöten. Mit ihrem fremdartigen Klang mischt sich der verworrene Lärm, den die Bewegung der Menge erregt. Mein Führer gab alle Zeichen der höchsten Ungeduld. Er fürchtete, einen Theil der Ceremonie zu versäumen, und wirklich hatte es bereits begonnen, als wir an dem Ufer des Sees ankamen.

Das Fest dauert jedesmal neun Tage, während derselben werden dieselben Gebräuche wiederholt und dieselben Manthras (Gebete) gesprochen. Es war der dritte Tag dieses Cyclus, welcher deshalb für mich der interessanteste war, weil er feierlicher begangen wurde als die übrigen. Denn an diesem Tage fand das Todtenfest eines berühmten Brahminen statt, dessen Heiligkeit, frommes Leben, edle Handlungen und seltene Weisheit durch mehr als ein Jahrhundert ihren Glanz über die ganze Gegend verbreitet hatten.

Eine zahllose Menge umgibt den Tempel, dessen breite Stufen zu dem ruhigen, glänzenden Spiegel des heiligen Sees hinabsteigen. In dieser Menge sieht man schüchterne, hagere Landleute, die aus den fernsten Dörfern hierher gepilgert sind, um sich zu heiligen und zu reinigen, indem sie die Verstorbenen feiern; feiste Brahminen in blendend weißen Gewändern, Fakire zu Skeletten abgemagert mit Köpfen wie an Mumien mahnend. Hübsche Frauen, deren regelmäßige Züge durch den dunklen Teint an Statuetten aus Bronze mahnen, weihen den Todten eine Flechte ihres Haares, indem sie dieselbe in das geweihte Wasser werfen. Männer opfern den Verstorbenen Gewänder, mit denen dieselben sich bekleiden können, sobald die Götter sie in einer neuen Gestalt zum Leben erwecken.

An der Stelle, wo ihre Todten auf dem Scheiterhaufen in Asche verwandelt wurden, knieen Andere und sprechen jenes Todtengebet, das Jayatry heißt und unter allen Gebeten den erhabensten Charakter an sich hat. Wir beten zu dem heiligen Lichte Brahma des Schöpfers, Wischnu des Erhalters, Schiwa, des Zerstörers, der die Todten in der fernen Welt der Seelen erleuchtet.

Die Aermsten, die nichts anderes zu geben haben, opfern ihren Vorfahren eine Art Kuchen, Pudija genannt, welcher aus Reis und Anis zubereitet wird.

Endlich unterbricht der eherne Ton des Gong Opfer und Gebete und Alles drängt dem Tempel zu, wo das eigentliche Todtenfest seinen Anfang nimmt.

Es gilt nämlich bei Allen, welche den untern Klassen angehören, als das beste Mittel, sich selbst zu reinigen und ihre Vorfahren zu feiern, wenn sie der Verbrennung eines Brahminen beiwohnen. Von Priestern getragen, deren bleiche Gesichter von ernster Askese zeugen, naht der Körper des todten Heiligen, während die beiden ältesten und am meisten verehrten Brahminen die letzte Hand an den Scheiterhaufen legen, der sich bald bis zur Höhe des Tempels erhebt bis zu einer Kuppel, welche hohe Palmenbäume überschatten. In wenigen Augenblicken ist der Todte mit Blumen bedeckt, mit denen die andächtige Menge ihn bestreut. Nur sein Kopf, bleich wie Elfenbein, ist noch zu sehen. Die Brahminen in gelben Gewändern verneigen sich vor dem Verstorbenen, und der jüngste unter ihnen zündet den Scheiterhaufen an. Während die Flammen zu dem Heiligen emporlecken, fällt ein neuer Blumenregen auf ihn nieder. Das Feuer verzehrt rasch das Holz, das einen schweren Duft ringsumher verbreitet und die Blumen und den Körper des Todten.

Ein wunderbarer Augenblick war es, als endlich der Scheiterhaufen zusammenbrach und den Todten in einem Flammenmeer begrub, während von allen Seiten Raben und Krähen herbeiflogen, bereit, sich ihren Antheil an der Beute des Todten zu holen. Eingedenk ihrer Pflicht, die heilige Leiche zu beschützen, warfen die umstehenden Priester den Raubvögeln, welche sich ohne jede Furcht näherten, Kugeln von Reis zu, um sie auf diese Weise von dem Todten abzuhalten.

Als endlich der Körper des Brahminen in Asche verwandelt war, zerstreute sich die Menge langsam, und an dem Ufer des heiligen Teiches blieb nichts als ein Haufen Kohlen und Asche zurück, über dem hoch oben im Aether verloren ein kleines, weißes Rauchwölkchen schwebte. Mein Führer wies mit einem Ausdruck heiliger Ekstase auf dieses Wölkchen. Für ihn ist es die Seele des Brahminen, der sein ganzes Leben in dem mit Weihrauch erfüllten Tempel mit heiligen Handlungen und Gebeten verbrachte, und welche jetzt zu dem Himmel, zu den ewigen Göttern emporstieg. Dann erhob sich ein Lüftchen und trieb das Rauchwölkchen dem rosigen Horizont zu, dort wo das heilige Benares und der Ganges lagen.

Während mein Führer nach dem Dorfe gegangen war, um mein Pferd aufzusuchen, hatte ich mich an dem Ufer des heiligen Sees niedergelassen. Rings um mich herrschte tiefe Stille, die Lotosblumen im heiligen See haben sich den Strahlen der Sonne geöffnet, von tausenden farbigen Libellen umschwirrt. — —

Seither habe ich mehr als ein indisches Leichenbegängniß gesehen. Am seltsamsten erschien mir die Stille der Parsen, welche ich auf ihrem Kirchhof in Bombay zu beobachten Gelegenheit hatte, wo die Leichen auf steinernen Thürmen ausgesetzt werden und die Geier sich in Scharen auf dieselben stürzen und sie in einem Augenblick zerreißen, während unsichtbare Priester Hymnen aus dem Zend Avesta sangen. Aber keine dieser Ceremonien machte mir jenen Eindruck, wie das Todtenfest in dem heiligen Dorfe von Kanematra. Der stille See mit seinen Lotosblumen, der glühende Scheiterhaufen, die mit dem Heiligen zugleich von der Gluth verzehrten Rosen und das kleine Wölkchen, das sich symbolisch zum Himmel erhob.

Dieses farbenreiche stimmungsvolle Bild erschien vor Allem dann vor meinem geistigen Auge, als ich nach meiner europäischen Heimath zurückgekehrt war, jedesmal, wenn ich einem jener ärmlichen Leichenzüge auf dem Lande begegnete, jenen grauenhaften Kerlen in schwarzen Kleidern mit Branntwein gerötheten Gesichtern, welche Zola uns so gut geschildert hat, die gewerbsmäßig ohne jede Spur von Weihe den Todten in dem schlichten Holzsarg davontragen, dann erschienen mir sofort die schönen Hindufrauen mit ihren schwarzen Flechten, die wohllautenden Todtengebete sprechend, die durch die Askese durchgeistigten Brahminen in ihren gelben Gewändern, der duftige Blumenregen, welcher auf den von Flammen umloderten Heiligen niederfiel.

Loewenstamm & Weltmann,
Meißen,
Elbstrasse a. d. Brücke.
Größte Fabrik in ganz Sachsen mit Zuschneidemaschinen.

Regenmäntel	von	4	Mk. an,
Jäckchen	=	2	= =
Kragen	=	1½	= =
Capes	=	5	= =

Mädchen-Jäckchen und -Kragen
von 50 Pfg. an.

Herren-Anzüge	von	6	Mk. an,
Herren-Anzüge	=	12	= =
Herren-Anzüge	=	15	= =
Sommer-Ueberzieher	=	7	= =
Herren-Hosen	=	2	= =
Herren-Hosen	=	4	= =

Knaben-Anzüge
für jedes Alter von 1½ Mark an.

500 Stück
Stoffe haben wir am Lager zur Anfertigung nach Maß.
Auf Wunsch fertigen wir an
1 Anzug in 8 Stunden,
1 Paletot in 8 Stunden,
1 Hose in 4 Stunden.

Herzlichen Dank
allen Denen, welche uns bei unserer Hochzeit durch Glückwünsche und werthvolle Geschenke erfreuten.
Nickritz. **Edwin Münch,**
Hulda Münch, geb. Erbes.

Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 100 Mk. sofort **zu vermiethen.** Näh. bei **Max Fischer,** Gartenstr. 63.

Ein geräumiges **Logis** mit Zubehör ist vom 1. Oktober anderweit **zu vermiethen** Hauptstr. 68.

Tüchtige Maurer sucht **G. Moritz Förster,** Riesa.

Ein Rover steht für 45 Mark **zu verkaufen** No. 12 b, Sageritz.

Speisekartoffeln, beste mehlreiche Waare, **empfiehlt** billigst **R. Schnelle,** Schützenstr.

7 Ctr. Heu zu verkaufen. Meißnerstr. 12.